

Prof. Dr. rer. pol. habil. Nina Kolleck

**Professur für Erziehungs- und Sozialisationstheorie
(Humanwissenschaftliche Fakultät)**



Wieso haben Sie sich für Potsdam entschieden?

Die Universität Potsdam bietet ein hervorragendes akademisches Umfeld für meine Forschungsinteressen, beispielsweise in den Bildungs-, Sozial- und Politikwissenschaften, der Klimaforschung und der Computerlinguistik. Sie hat eine hohe Reputation mit forschungsstarken Kolleg*innen in den Bildungswissenschaften und bietet vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Da ich an der Universität Potsdam studiert und die meiste Zeit meiner akademischen Ausbildung in Berlin realisiert habe, freue ich mich besonders, in den Berlin-Brandenburgischen Raum zurückzukehren. Der Wechsel nach Potsdam ermöglicht es mir, wieder in dieser vertrauten und inspirierenden Umgebung zu arbeiten und zudem die bereits etablierte Zusammenarbeit mit Kolleg*innen zu erweitern.

Wie sollte sich die Lehrerbildung weiter entwickeln? Welche Schwerpunkte möchten Sie in Potsdam setzen?

Die Ausbildung von Lehrkräften spielt eine zentrale Rolle im Bildungssystem und muss sich stetig weiterentwickeln, um den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden. In Potsdam möchte ich zusammen mit den Kolleg*innen vor Ort einen Beitrag für eine umfassende und zukunftsorientierte Ausbildung von Lehrkräften leisten.

Demokratie, Extremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Lehrkräfte müssen in der Lage sein, Anzeichen von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Dies umfasst das Verständnis von Stigmatisierung, Stereotypisierung und deren Auswirkungen auf Individuen und Gruppen. Durch Ausbildung und Sensibilisierung können Lehrkräfte zu einer sichereren und inklusiveren Schulumgebung beitragen. Lehrkräfte müssen kritisches Denken, Empathie und gesellschaftliche Teilhabe fördern, um eine gesunde Demokratie aufrechtzuerhalten.

Sozialisation und ihre Einflussfaktoren: Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle bei der Sozialisation junger Menschen. Die Einflüsse von Familie, Schule und Peers sind entscheidend für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Lehrkräfte sollten daher über Methoden zum Aufbau positiver Beziehungen, zur Konfliktlösung und zur Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz ausgebildet werden.

Persönlichkeitsentwicklung: Ein weiterer Fokus in der Lehrkräftebildung in Potsdam liegt in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Lehrkräfte müssen das individuelle Potenzial der Schüler*innen erkennen, fördern und Strategien erlernen, um das Selbstvertrauen der Schüler*innen zu stärken und ihre individuellen Stärken und Interessen zu entdecken.

Klimabildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Angesichts der drängenden globalen Umwelt- und Klimakrisen ist es von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte in der Lage sind, Schüler*innen über diese Themen zu unterrichten und sie zur aktiven Teilnahme an Lösungsansätzen zu ermutigen.

Welche Ziele haben Sie sich in Ihren Forschungsvorhaben gesetzt? Warum ist Ihnen das wichtig?

In meiner Forschung habe ich unterschiedliche Ziele gesetzt. Meine aktuellen Forschungsprojekte werden von Fördergebern wie dem Europäischen Forschungsrat (ERC Grant), der DFG, der Max-Planck-Gesellschaft und dem BMBF gefördert und adressieren inter- und transdisziplinäre Themen der Sozialisationsforschung.

Ein zentrales Ziel ist es, das Verständnis für die Rolle von sozialen Beziehungen in der Sozialisation zu vertiefen. Hier bin ich besonders daran interessiert, wie Kooperationen und Netzwerke funktionieren und wie sie genutzt werden können, um Prozesse von Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung zu verbessern und die Bildungsgerechtigkeit insgesamt zu steigern. Außerdem interessiert mich, wie Online-Netzwerke - beispielsweise TikTok, Instagram oder Twitter - die Sozialisation und Identitätsbildung von jungen Menschen beeinflussen.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich Extremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Stigmatisierung und Stereotypisierung. Dies ist eng verknüpft mit meiner Arbeit in der Demokratiebildung, in der ich untersuche, wie Bildungssysteme dazu beitragen können, die Resilienz gegenüber extremistischen Ideologien zu erhöhen.

Darüber hinaus möchte ich internationale Bildungsprozesse und ihre Verbindungen zu Umwelt- und Klimapolitik untersuchen. Hierbei stehen Fragen der Klimabildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt.

Methodisch arbeite ich meist mit Techniken wie der Sozialen Netzwerkanalysen und Natural Language Processing. Diese Methoden ermöglichen es mir, umfangreiche Daten zu analysieren und tiefere Einblicke in die oben genannten Themenbereiche zu gewinnen.

Wie muss sich Lehrerbildung für die Schule von morgen weiterentwickeln? Was ist aus Ihrer Sicht besonders wichtig den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern zu vermitteln?

Die Lehrkräftebildung muss sich kontinuierlich weiterentwickeln, um den sich ständig ändernden Anforderungen der Schule von morgen gerecht zu werden. Hier sind einige Schlüsselbereiche, die ich für besonders wichtig halte:

Digitale Kompetenzen: Zukünftige Lehrkräfte müssen sich sicher in digitalen Räumen bewegen können. Dies umfasst nicht nur technische Fähigkeiten wie das Verständnis und die Anwendung von digitalen Tools und Plattformen, sondern auch das Bewusstsein für Themen wie Datenschutz, Cyber-Sicherheit, Fake News, Hate Speech, und digitale Ethik.

Klima- und Umweltbildung: Angesichts der drängenden globalen Umwelt- und Klimakrisen ist es von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte in der Lage sind, Schüler*innen über diese Themen zu unterrichten und sie zur aktiven Teilnahme an Lösungsansätzen zu ermutigen.

Diversität und Inklusion: Eine immer vielfältigere Schülerschaft erfordert Lehrkräfte, die in der Lage sind, ein inklusives Lernumfeld zu schaffen, das allen Schüler*innen gerecht wird. Dies umfasst die Fähigkeit, Unterschiede zu respektieren und zu nutzen.

Soziale und emotionale Kompetenzen: Neben dem akademischen Lernen spielen auch soziale und emotionale Fähigkeiten eine immer wichtigere Rolle in der Schule. Zukünftige Lehrkräfte sollten daher darin geschult werden, diese Kompetenzen bei ihren Schüler*innen zu fördern und gleichzeitig ihre eigene soziale und emotionale Gesundheit zu pflegen.

Demokratiebildung: In einer zunehmend polarisierten Welt ist es wichtiger denn je, dass Lehrkräfte ihren Schüler*innen die Grundlage vermitteln, um sie zu mündigen, kritischen, informierten und aktiven Menschen zu befähigen. Dazu zählen u.a. das Verständnis für demokratische Prozesse, die Achtung von Menschenrechten und die Förderung von Toleranz und Empathie.